

Hände geschüttelt und er hat nichts weiter eingewendet und nur zum Höchsten um Segen für das Kind und für mich gefleht. Und der Segen von oben ist gekommen und geblieben, Sonnenscheinchen, und das ist das Ende von der Geschichte, mein Mädchen. Jetzt aber ist's hohe Zeit, daß diese zwei Sonnenäuglein sich schließen und die Sonne oben auf dem alten Turme allein weiter leuchtet. Gute Nacht, mein Sonnenkind, mein Sonnenschein — der Herr behüt di — der Herr behüte dich!"

3. Kapitel. Führt Bleß und Klaus ein.

„Bleß,“ rief Sonnenscheinchen und sah vom Buche auf, worin sie eben las, „ei, Bleß, du Böse, ich glaube gar, du hörst mir überhaupt nicht zu!“

Bleß starrte ziemlich dumm der kleinen Herrin ins eifergerötete Gesichtchen und machte nicht den geringsten Versuch, die Sache zu leugnen.

„Schäm dich, du mußt aber zuhören,“ befahl das Kind strenge. „Erstens ist's wunderschön, was ich lese und außerdem ist's gar nicht höflich, nicht zuzuhören, wenn jemand liest, merk dir das, Bleß! Und du willst doch nicht unhöflich sein, oder doch?“ Nach dieser kurzen Strafpredigt wandte sich Sonnenscheinchen wieder dem Buche zu — und las mit ihrer hellen, kindlichen Stimme:

„Plötzlich aus der Fessenspalte
Tritt der Geist, der Bergesalte,
Und mit seinen Götterhänden
Schützt er das gequälte Tier:
„Willst du Tod und Jammer senden,
Ruft er, ‚bis herauf zu mir?
Raum für alle hat die Erde!
Was verfolgst du meine Herde?“